

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

18.12.1880 (No. 299)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. Dezember.

No. 299.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile für deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, den Hofkassen-Kontrollenr Lautenschläger zum Sekretär bei der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Lokomotivführer Friedrich Kaiser in Konstanz die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahmen heute früh die Meldung des Majors von Oberberg à la suite des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, beauftragt mit der Führung dieses Regiments, entgegen.

Später empfingen Seine Königliche Hoheit den Vorstand des Geheimen Kabinetts, besuchten um 11 Uhr das Militärhospital und die dort befindlichen Kranken der Garnison und ließen sich durch den Corps- und Generalarzt Beck manche neuere Einrichtungen zeigen und erklären.

Um 1/1 Uhr haben Seine Königliche Hoheit den Kammerherrn Freiherrn von Schönau-Wehr und Nachmittags den Präsidenten Regenauer, sowie den Major Trestow empfangen.

Berlin, 16. Dez. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde beschlossen, für bisher steuerfreies Petroleum, von dem sich herausgestellt hat, daß berartiges Petroleum dennoch zu Beleuchtungszwecken benutzt wird, die Zollfreiheit aufzuheben und nur auf besondere Erlaubniß unter Kontrolle der Verwendung in den Fällen ferner zu gewähren, in welchen feststeht, daß das Petroleum zu anderen gewerblichen Zwecken verwendet wird. Ueber die steueramtliche Behandlung von Spielfarten, welche vom Auslande eingebracht sind, sind Zweifel entstanden, und die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Reichszanzlers eine Beschlußfassung des Bundesraths dahin beantragt, daß lose Spielfarten sowie solche Karten, welche in ihrer vorliegenden äußerlichen Vereinigung als Kartenpiele nicht anzusehen sind, bei der Einfuhr vom Auslande in den freien Verkehr des Bundesgebietes nicht gebracht werden dürfen.

Die deutsche Gesandtschaft in Griechenland hat in Athen den baldigen Abschluß eines deutsch-griechischen Konsularvertrags befürwortet. Die griechische Regierung hat sich zum Eintritt in Verhandlungen auf Grund der Bestimmungen der deutsch-russischen Konsularconvention von 1874 bereit erklärt und hat der Reichszanzler eine darauf bezügliche Vorlage dem Bundesrath unterbreitet.

Berlin, 16. Dez. Dem Bundesrath ist der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge eine Vorlage betr. die Aufnahme

einer Anleihe von 54 Millionen Mark für Zwecke der Post, Telegraphie, Marine und des Reichsheeres zugegangen.

Berlin, 16. Dez. Dem Abgeordnetenhaus ging vor Kurzem ein Gesetzentwurf zu über den Bau von Seilundärbahnen im Betrag von 37,006,000 Mark, darunter für Eisenbahnen 1) von Habamar nach Westerbürg 1,160,000, 2) von Altenkirchen nach Hagenberg 1,200,000, 3) von Karl über Schleiden nach Hellenthal 1,293,000, 4) von Gerolstein nach Prüm 2,217,000 M. An Grundbesitzkosten wird ein Staatszuschuß gewährt für Habamar-Westerbürg 105,000, Altenkirchen-Hagenberg 44,000, Karl-Hellenthal 43,000, Gerolstein-Prüm 67,000 Mark. Für diese Bahnen ist Mitbenutzung der Chaußeen und öffentlichen Wege seitens der daran beteiligten Interessenten unentgeltlich und ohne besondere Entschädigung für die Dauer des Bestehens und Betriebs der Bahnen zu gestatten.

Zur Hamburger Frage bemerkt die „Köln. Zeitung“:

Der hanseatische Ministerpräsident Dr. Krüger in Berlin war kürzlich auf mehrere Tage nach Hamburg verreist. Man bringt diese Reise in Verbindung mit dem Stande der Hamburger Angelegenheit. Wenn man vom linken Ufer der Elbe auf das rechte überfährt, hat man vor sich eine große Hafenstadt mit einem Gewirre von Thürmen und Masten. Das ein Theil dieser großen Stadt Hamburg heißt und ein anderer Altona, thut wenig zur Sache. Das innere Leben dieser großen Handelsstadt ist so innig verwachsen, daß der Plan, Altona auszuscheiden und mit dem deutschen Zollgebiet zu vereinigen, auf unabsehbare Schwierigkeiten stößt. Der Finanzminister erklärte neulich, man könne noch nicht wissen, bis zu welchem Zeitpunkt die Auscheidung sich durchführen lasse. Allein man kann den ganzen Plan, der so viel böses Blut in Hamburg-Altona machte, wohl schon jetzt als aufgegeben betrachten. Dagegen wird die deutsche Regierung ihren Gedanken, Hamburg und Altona zusammen baldmöglichst in das Zollgebiet einzuschließen, sicherlich nicht aufgeben.

Unter diesen Umständen sieht sich der Hamburger Senat vor die Frage gestellt, was besser sei, auf das formale Recht sich freizugeben gegen den Eintritt in das Zollgebiet sich standhaft zu sperren oder auf die Erreichung möglichst günstiger Bedingungen für den Eintritt auszugehen. Der Senat hält, daß er sich in dieser Frage zu lange passiv verhalten habe und daß es hohe Zeit sein möge, ehe der Reichszanzler zur Ausführung seiner Absichten ferner als Zwang wirkende Maßregeln ergreife, wo möglich zu einem gütlichen Einverständnisse zu gelangen. Der Reichszanzler hat in seiner Antwort auf die bekannte Eingabe der Hamburger Anstaltsfreunde im Allgemeinen die Bereitwilligkeit ausgesprochen, daß das Reich beitrage zu den unvermeidlichen großen Kosten des Ueberganges, zu der Erbauung von Docks, Niederlagen u. s. w. Und in dem Senat neigt sich jetzt das Jünglein der Waage zu Verhandlungen mit dem Reich.

Was die Hamburger bei einer einseitigen Anschließung Altona's an's Reichs-Zollgebiet, die sie nicht verhindern könnten, fast noch mehr fürchten, als die örtliche Beschränkung für zollfreie Niederlagen, ist die von den Zollbeamten zu erwartende Behandlung. Die preussischen Zollbeamten sind meist rechtliche, anständige Leute, die sich aber streng und steif an ihre Dienstvorschriften halten. Sind doch die meisten derselben ehemalige Militärs. Diese verfahren oft mit einer großen Feindschaft, wodurch Handel und Wandel sehr erschwert wird, und haben keine rechte Vorstellung davon, daß die Erleichterung des Verkehrs eine ihrer Hauptaufgaben sein sollte. In Holland, Belgien, England u. s. w. verfahren die Zollbeamten im Allgemeinen viel rücksichtsvoller für Schiffer und Kaufleute, als bei uns.

Es wäre gewiß zu wünschen und die Hoffnung braucht keineswegs aufzugeben zu werden, daß auf dem oben angedeuteten Wege die Verständigung erfolgen und Deutschland auch als Zollgebiet ein einiges Reich werde. Augenblickliche Einzelinteressen müßten freilich geopfert werden; aber im Interesse des Reiches wäre es auch, soweit möglich die Verletzten zu entschädigen. Fürst Bismarck hat seine Bereitwilligkeit hiezu deutlich zu erkennen gegeben.

Aus konservativen Kreisen wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben:

Um den Wucher auch positiv bekämpfen zu können, haben namhafte Persönlichkeiten der konservativen Partei sich dahin verständigt, im Reichstag eine Revision des Genossenschaftsgesetzes zu beantragen, dahin gehend, daß neben der Solidarhaft auch die Theilhaft zulässig sei. Der konservative Reichstags-Abgeordnete Frhr. v. Mirbach arbeitet gegenwärtig an einem solchen Gesetzentwurf, um ihn gleich zu Anfang der Session einbringen zu können.

Berlin, 16. Dez. Das Herrenhaus genehmigte das Pfandleih-Gesetz wesentlich nach den Kommissionsvorschlägen. Mit einer Aenderung in § 1 erklärte sich die Regierung einverstanden, ebenso mit der Streichung des § 4. § 9 a. wurde gegen den Widerspruch der Regierung angenommen. § 19 wurde auf Vorschlag des Ministers des Innern in der Regirungsfassung angenommen. Die §§ 8, 10 und 13 erfuhren ebenfalls kleine, theilweise redaktionelle Aenderungen. Die Abstimmung über das ganze Gesetz erfolgt morgen.

Berlin, 16. Dez. Abgeordnetenhaus. Erste Beratung der drei Vorlagen betreffend den Nothstand in Oberschlesien. v. Tepper-Laski spricht die Sympathie der Freikonservativen für die Vorlagen aus, verlangt aber mehrfache Modifikationen und Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Dem Vorredner gegenüber erklärt

Minister Lucius: die Ausstellungen Tepper-Laski's seien bei Abfassung der Vorlagen bereits erwogen. Es handle sich hauptsächlich um Hebung der landwirtschaftlichen Produktionsfähigkeit. Die sonst sehr reichliche leichte Theilbarkeit des Grundbesitzes sei für Oberschlesien ein großer Uebelstand, begünstige zu frühes Geirathen und zu frühes Eintreten in den Altenteil. Abhilfe könne nur die Bildung von Meliorationsgenossenschaften bringen. Bei Beilegung der Grundstücke werde man bis an die äußerste Grenze der Beilegungsfähigkeit gehen. Zur Deckung unvermeidlicher Verluste sei die Ueberweisung eines größeren Fonds an die Provinzial-Gülfklasse zur zinsfreien Benutzung vorgeschlagen. Die Vorlagen seien allerdings eine Generalvollmacht für die Regierung, welche ihrer Verantwortlichkeit sich bewußt sei. Der Schwerpunkt der Ausführung ruhe in den Händen der bereits bestehenden Lokalbehörden und in der fortdauernden bewährten Theilnahme der Privaten an der Bekämpfung des Nothstandes.

Hölge ist wesentlich mit den Vorlagen einverstanden, wünscht aber eine größere Ausdehnung des projektirten Eisenbahn-Netzes. Sombart fragt, ob die Bevölkerung für die bei den Ablösungen fortgefallene Waldweide genügend entschädigt worden sei. Ein Drittel des Nothstands-Distrikts bestehe aus Wald. Redner wünscht die Beschränkung der frühen Geirathen.

Graf Clairon-Hausville hält die Vorlagen für geeignet, auch die sittliche und geistige Hebung der ober-schlesischen Bevölkerung herbeizuführen. Redner plaidirt für die Beschränkung der Wechselbarkeit.

Parisius bekämpft die geforderte Beschränkung der Wechselbarkeit. Die Vorlagen seien im Allgemeinen befriedigend. Die Regierung möge ihre Thätigkeit auf eine gründliche allgemeine wirtschaftliche Erziehung der Bevölkerung erstrecken. v. Hüne erklärt, die Regierung verdiene den Dank des Hauses für die Vorlagen. Die Verweisung an eine Kommission würde die Erledigung der Vorlagen verzögern. Ein Erfolg der Regierungsvorschläge würde erst eintreten, wenn der Kulturkampf beendet

Großherzogl. Hoftheater.

Tannhäuser, Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.
Karlsruhe, 17. Dez. Es ist eine angenehme Aufgabe, heute, an dem Geburtsstage Beethoven's, über die Aufführung eines Wagner'schen Werkes Besprechungen zu liefern, da Wagner zu den ehrlichsten Verehrern des Künstlers gehört, welcher einen Mikroskosmos der Musik, eine Tonwelt geschaffen hat. fand sich in Karlsruhe keine Gelegenheit, an den heutigen Festtag in irgend welcher Weise zu erinnern, so hat das benachbarte Baden dafür einen Beethoven-Abend veranstaltet. — Die gestrige Tannhäuser-Aufführung stand der vor ungefähr acht Wochen stattgefundenen nicht nach. Die Fortschritte, welche durch die Wiederherstellung gestrichener Stellen gemacht sind, erscheinen vielleicht noch in besserem Lichte. Dies bezieht sich besonders auf den dritten Akt. Durch die unverfälschte Wiedergabe des Gebets der Elisabeth und das darauf folgende Nachspiel wird dem ganzen Akt die charakteristische Stimmung der Ergebung in das hereinabgedrückte Schicksal aufgedrückt. Erst dadurch erhält die darauffolgende Scene des Wolfram die nötige Begründung und wird die Erzählung Tannhäuser's von seiner Fahrt nach Rom nicht aus dem dramatischen Rahmen herausgerissen. Eben so notwendig erscheint die Wiedereinfügung der ersten Entgegnung Tannhäuser's auf den Gesang Wolfram's im zweiten Akte und die darauf folgende Entgegnung Wolther's; denn an diese reihen sich die Worte Tannhäuser's „wenn du in solchem Schmachten bangest“, mit denen er hier beginnt, welche aber zum Theil unverständlich an die Worte Wolfram's anschließen. Die Verkleinerung des Marschtempo's beim Aufzuge der Gäste ist vollkommen gerechtfertigt. Dabei mag jedoch anheimgegeben werden, daß die Lebhaftigkeit des Ganzen nicht einbüßt, wenn vom Einsatz des Chors an die Bewegung sich um einige Schwingungen verringert, da der Gesang, selbst wenn er präzisier ausgeführt wird, wie gestern Abend, doch zu allzugroßer Hast Gelegenheit gibt. Ließ hier der Chor zu wünschen übrig, so hat er sich um so vortrefflicher im ersten Akt bei dem begleitungslosen

Bisgergesang bewährt, welcher ohne die geringste Tonsenkung ausgeführt wurde. Es ist dies eine Stelle, welche wegen der Schwierigkeit derselben und des an andern Bühnen selten bewerteten Gelingens der hiesigen zur um so größeren Ehre gereicht. Ein eben so großes Verdienst wird sie sich erwerben, wenn die schon früher gerügten Fehler beseitigt werden. Dahin gehört zunächst die gänzliche Umänderung der Scenerie im ersten Akte. Die Nummern dürfen nach Wagner's Vorschrift gar nicht über den Mittelpunkt der Bühne hervorkommen. Der Venusberg nimmt in seinen mannigfaltigen Abstufungen die ganze Bühne ein und nicht, wie an der hiesigen, blos einen sehr beschränkten Theil derselben. Die hiesige Darstellung enthält viel Unverständliches und Ungerechtfertigtes. Vor allen Dingen muß mehr Personal dazu herangezogen werden; denn durch die paar Ballettänzerinnen wird keine Illusion hervorgerufen. Der zweite Gegenstand, welcher zur baldigen Verbesserung sehr passende Gelegenheit bietet, ist die Erneuerung der Kostüme beim Aufzuge der Gäste im zweiten Akt. Man hat Mühe, das Lachen zu unterdrücken, wenn die Sammtkleider bei der geringsten Drehung der Personen, von welchen sie getragen werden, den allzu häufigen Gebrauch derselben an's Licht bringen. Die Familienähnlichkeit des Stoffes, welche das Gewand der Elisabeth mit demjenigen des zuletzt erscheinenden alten Ritters aufweist, ist schwer zu erklären. Woran das Gemwand des Landgrafen erinnert, ist schon früher gesagt worden. Einem schon erwähnten Uebelstand ist allerdings abgeholfen: die Vögel haben bei ihrer Rückkehr von Rom das Muttergottes-Bild in der nötigen Weise beargwöhnt.

Die Anfangsworte der Venus „Geliebter sag“, wo weist dein Sinn?“ wurden von Fr. Kupp recht trocken herausgestoßen. Ihre ganze Behandlung der Rolle verräth, daß sie allerdings wenig dazu geeignet ist, daß sie aber doch, wenn sie noch größeren Fleiß auf das Studium desselben verwendet haben wird, ihr etwas mehr Geltung verschaffen wird. Fr. Kahle hat große Fortschritte in der gesanglichen Behandlung der Elisabeth doku-

mentirt. Die beabsichtigte Wärme in der Bitte „ich fleh' für ihn, ich flehe für sein Leben“ und namentlich in dem Gebet des dritten Aktes, welches sie musikalisch schön und richtig gelungen hat, ist ihr vollkommen gelungen. Der Eintritt in die Halle und das darauf folgende Duett mit Tannhäuser bedarf weiterer Arbeit. Im Spiel zeigte sie noch die alten Mängel. Die Verfolgung des Sängers ist zu gleichgültig und in dem Suchen nach Tannhäuser unter den Vätern im dritten Akte verräth sie von Anfang an, daß sie ihn nicht finden wird. Diese Stelle muß den Höhepunkt in der Darstellung der Rolle der Elisabeth bilden; denn erst mit den Worten „er kehrt nicht zurück“ beginnt die Hoffnungslosigkeit und der Wunsch nach der Trennung von der Erde und damit das Abnehmen der Handlung in ihrer Partie. Die Wiedergabe des Wolfram durch Fr. Hauser war eine würdige und, was sehr sympathisch berühren mußte, eine stimmungsvolle. Das Zurückdrängen der heimlichen Liebe zu Elisabeth, die unverminderte Freundschaft für den Sieger in dem Ringen um die Zuneigung der Geliebten: das wurde von ihm ausgezeichnet wiedergegeben. Fr. Stritt hat das Juwiel seines Spiels im ersten Akt gemindert, wodurch seine Darstellung sehr gewonnen hat. Im zweiten und dritten Akt zeigte er die gewohnten Vorzüge in Spiel und Gesang. Dasselbe gilt von der Leistung des Fr. Speigler. Der Dürrenknebe wurde vertretungsweise von Frau Meyenheim zur Zufriedenheit ausgeführt. Ob es in Wagner's Intentionen liegt, denselben so weit in den Vordergrund zu drängen, ist fraglich. Im Texte heißt es nur „auf einem hohen Vorsprung sitzt ein junger Hirt mit der Schalmei“. Die Stimmung des Ganzen wird hier sehr durch den vorgebrachten Hirten jedenfalls beeinträchtigt. Das Orchester unter Fr. Mottl's Leitung hielt sich vortrefflich.

Ueber die eingeschobene Aufführung des Tra Diavolo ist noch zu erwähnen, daß sie im Ganzen recht gelungen ausgefallen ist. Die Banditen der H. Speigler und Kärner waren zwei sehr charakteristische Figuren. Bei einer Wiederholung dieser Oper werden die notwendigen Punkte in der Wiedergabe des musikalischen Gehalts des ganzen Werkes gewiß sorgfältiger herausgebracht werden.

fei. Nach einer weiteren Debatte, woran Büchtemann und Bitter theilnahmen, wird die Denkschrift über den Nothstand für erledigt erachtet und die beiden Gesetze über den Nothstand an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Das Gesetz über das Gnadenquartal wird in erster und zweiter Lesung mit einigen unwesentlichen Modifikationen angenommen. Die Berathung wird in einer Abend-Sitzung fortgesetzt.

Berlin, 16. Dez. Abgeordnetenhause. Abend-Sitzung. Erste Berathung der Vorlage über den Bau mehrerer Sekundärbahnen. Thilenius dankt der Regierung für das Wohlwollen, welches sie durch den Vorschlag einer Bahn Altenkirch-Hagenburg zeige. Wagner spricht seine Befriedigung aus über den Bau einer Bahn Stralsund-Bergen, bedauert aber, daß die Bahn nicht gleich auf Rügen ausgebaut werde. Mehr vermisst für Westpreußen die Bahnlücken Berent-Dohrenstein-Gnesen, Radel-Conitz, Straßburg-Jablonowo. Engeler beklagt ebenfalls, daß die Kreise Berent und Carthaus nicht berücksichtigt sind.

Minister Maybach erwidert, diese Bahnen sollten neben wirtschaftlichen Zwecken auch noch Landesverteidigungs-Zwecken dienen. Die Anlagen seien auch mit nach diesen Gesichtspunkten projektiert. Es sei darauf angekommen, Staatsbahnen da auszubauen, wo die Privatthätigkeit erschöpft scheine. Es habe Bedacht darauf genommen werden müssen, durch die Anlagen zweckentsprechender Kommunikationsmittel Zustände zu vermeiden, wie sie das Land mehrfach zu seinem Nachtheile erlebt habe. Alle diese Linien könne man doch aber nicht auf einmal bauen. In erster Linie müßten diejenigen Bahnen gebaut werden, welche die Ruhe und Sicherheit des Staates zu erhöhen geeignet seien. Er hoffe auf diesem Wege der schrittweisen Ausdehnung zeigen zu können, daß die Durchführung des Staatsbahn-Systems dem Lande zum Segen gereiche.

Berger macht bemerktlich, die Regierung scheine bei Verteilung der Bahnen nicht überall das Richtige getroffen zu haben. Auf die alten Provinzen kämen von 37 Millionen allein 31, auf die neuen nur 6 Millionen. Er stelle derartige Rechnungen nicht gern an; allein hier spränge das Mißverhältnis zu sehr in die Augen. Der Westerwald sei mit zwei völlig unzureichenden Bahnen bedacht. Westfalen bekomme gar nichts. Redner empfiehlt eine Reihe von wünschenswerten und resp. notwendigen Bahnen der Regierung für die nächste Sekundärbahnen-Vorlage. Der heutigen Vorlage wolle er keinen Widerstand entgegenstellen. Redner tadelt die Art der Heranziehung der beteiligten Kreise zu den Kosten, bespricht noch einige weitere projektierte Linien und spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die seit Jahren ventilirte Hobe-Behn-Bahn nicht auch vorgeschlagen worden sei. Schließlich empfiehlt Berger die Vorberathung des Entwurfs durch die Budgetkommission. An der weiteren Debatte nehmen v. Gröben und v. Wenda Theil. Die Vorlage wird hierauf an die Budgetkommission überwiesen.

Straßburg, 16. Dez. Die „Elsaß-Lothr. Ztg.“ theilt mit, daß der Statthalter von Sr. Maj. dem Kaiser erbeten und erlangt habe, die Aufhebung des Kriegsgerichts in Straßburg beim Bundesrath zu beantragen. Die Einbringung dieses Antrages stehe unmittelbar bevor.

K. Aus dem Reichslande, 14. Dez. Durch eine Verordnung des Statthalters vom 4. Dezember wurde die Bildung von Bezirks-Unterrichtsräthen angeordnet und deren Mitglieder durch den Staatssekretär ernannt. Die Institution, welche an die Departementalräthe für den öffentlichen Unterricht und insbesondere für den Elementarunterricht, wie sie vor dem Kriege hier bestanden und durch eine der ersten Verfügungen der deutschen Verwaltung aufgehoben wurden, erinnert, wird von dem „Elsaß Journal“ als Zugeständniß an den Landesauschuß und beträchtlicher Fortschritt auf dem Gebiete des Primarunterrichts lebhaft begrüßt. Der Bezirks-Unterrichtsrath gibt sein Gutachten ab über den Zustand und die Einrichtung der zum niederen Unterrichtswesen gehörigen Schulen des Bezirkes, den hiebei nöthigen Reformen, über die Budgets und Rechnungen, über Unterstützungen, über die Zahl der von jeder Gemeinde zu errichtenden und über Zulassung konfessionell gemischter Schulen, über die Vereinigung von Knaben und Mädchen in Elementarschulen, über die Höhe des Schulgeldes. — Die Volkszählung hat für Straßburg folgendes Resultat geliefert: Bevölkerung intra muros 72,137, Bevölkerung der Banndörfer 23,886, Garnison 8999, im Ganzen 104,042 Seelen. Im Jahre 1875 betrug die Bevölkerung mit Garnison 94,306 Seelen, so daß ein Zuwachs von 9736 Seelen eingetreten ist.

Die Gesellschaft für Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsaßes hat bezüglich des Ausbaues des Straßburger Münsters eine Erklärung abgegeben, welche sich mit aller Entschiedenheit gegen das Projekt ausspricht. Der

Kleine Zeitung.

— Von der Generalintendantz der Königl. Hoftheater zu Dresden wurde Hofschauspieler v. Horar dahier aufgefordert, im Januar l. J. einige Gastrollen in Dresden zu geben.

Freiburg, 16. Dez. Gestern ging die Novität „Die Geierwally“ von Wilhelmine v. Hillern zum erstenmal über unsere Bühne. Das Haus war ausverkauft, das Orchester ausgeräumt. Das Stück, in welchem Frau Keller und Herr Ernst vom Mannheimer Hof- und Nationaltheater die Hauptrollen spielten, wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Sechzehn Hervorrufe fanden statt; am Schluß wurde die Verfasserin gerufen, welche mit Kränzen überschüttet wurde. Heute wird die Vorstellung bei bereits ausverkauftem Hause wiederholt.

— Der frühere erste Kapellmeister an dem Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim, Hr. Franz Fischer, wurde als Kapellmeister an der Königl. Hofbühne zu München engagiert.

— Im dritten Abonnements-Konzert des städtischen Orchesters zu Straßburg spielte, wie dortige Blätter melden, Herr Konzertmeister Zajic aus Mannheim das Violin-Konzert von Beethoven, ein Adagio von Spohr und das Perpetuum mobile von Paganini mit außerordentlichem Beifall. Sowohl die Technik als die künstlerische Auffassung des trefflichen Violinisten wurde allgemein anerkannt.

— (Zeitgespräch.) — „Denken Sie, als ich gestern bei Emma's Vater um ihre Hand anhielt, hat er mir in höchst unparlamentarischen Ausdrücken geantwortet.“

— „In unparlamentarischen Ausdrücken? Er war also wohl höflich?“ (Mit.)

eine Plan, nämlich der Ausbau des zweiten Thurmes, wird, als nicht zur Kompetenz des Vereins gehörend, nur erwähnt, der andere jedoch, nämlich die vollständige Umgestaltung der beiden Thürme vom zweiten Stockwerke an einer Prüfung unterworfen, die zum Resultate gelangt, daß man sich mit der Realisirung dieses Planes an einem Baudentmale vergräbe, das von den Baumeistern in bewundernswürdiger Weise im Stande gehalten, mit Verständniß restaurirt und für das Studium der Kunst und des höchsten Werthe sei, weil es der unveränderte architektonische Ausdruck der Zeiten sei, die an dem Bause mitgewirkt haben.

München, 16. Dez. (Augsb. Abtg.) In zuständigen Kreisen schenkt man den Bestrebungen, welche in einzelnen Landestheilen für den Bau von Sekundärbahnen ganz energisch an den Tag gelegt werden, volle Aufmerksamkeit. Man verhehlt sich nicht, daß es leider außer aller Macht liegt, da eingzugreifen, wo man gerne nicht allein mit Rath, sondern auch mit einer That beistehen würde. Besonders ist dieses in erster Linie der Fall bei dem Sekundärbahnen-Netz, das jüngst die unterfränkische Kreisregierung dem versammelten Landrathe vorlegte und wodurch mehrere Linien im Norden des genannten Kreises (zumal Rhön) in Aussicht genommen werden. Nicht minder aber ist man erfreut über den Entschluß des Stadtmagistrates in Kitzingen, welcher den Bau und den Betrieb einer Sekundärbahn von Kitzingen nach Wiesentheid, eventuell Gerolzhofen beschloß und wofür schon in den nächsten Tagen die Projektionsarbeiten beginnen werden. Mehrere Arbeiten führt dormalen Ingenieur Lieb für eine Sekundärbahn Alsenz-Obermoschel aus, für deren Kosten im Betrag von etwa 75,000 Mark der Distrikt Obermoschel aufkommen will. Weiter kommt noch eine ähnliche Nachricht aus nächster Nähe der Haupt- und Residenzstadt, und zwar aus Tegernsee, woselbst der Distriktsrath eine Linie Schafnach-Finsterwald projektiren lassen will, deren Baukosten durch Aktien gedeckt würden.

Im Jahre 1882 werden vier Regimenter der bayrischen Armee, nämlich das 2. und 10. Infanterieregiment, dann das 1. und 2. Chevaulegersregiment das 200jährige Jubiläum ihrer Errichtung feiern. In der Festzeit (Juni 1882) werden die Geschichten dieser altherühmten Regimenter erscheinen, mit deren Bearbeitung gegenwärtig Offiziere dieser Abtheilungen betraut sind. Soweit nun das diesbezügliche Material nicht in den bayrischen Kriegsakten zur Verfügung steht, wird dasselbe aus französischen und österreichischen Archiven gesammelt, und weist gegenwärtig der um die Forschung der bayrischen Heeresgeschichte hoch verdiente Major a. D. Erhard im Auftrag des bayrischen Kriegsministeriums in Wien, um mit Genehmigung der österreichischen Regierung die Akten des ehemaligen K. K. Hof-Kriegsraths zu studiren und das dortige, für die bayrische Kriegsgeschichte werthvolle Material, namentlich in Bezug auf die Türkenkriege des 17. Jahrhunderts, zu sammeln und den betreffenden Regimentern zur Verfügung zu stellen.

Der deutsche Botschafter Paris, Fürst Hohenlohe, dessen Gemahlin bereits seit vierzehn Tagen in München verweilt, traf am 12. d. M. hier ein und wird über Weihnachten in München verbleiben. Auch dessen Bruder Kardinal Fürst Hohenlohe kam am 12. d. von Schillingshaus hier an und nahm im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ Quartier. Der Herr Kardinal hat sich am Mittwoch nochmals nach Schillingshaus begeben.

Der Staatsanwalt am kgl. Oberlandesgericht München, Hr. Franz Bonn, wurde dem Vernehmen nach zum Direktor des sächsischen Thurn und Taxis'schen Zivilgerichts und zum Direktor der Domänenverwaltung des sächsischen Hauses ernannt. Hr. Universitätsprofessor Dr. Carriere war zum allgemeinen Bedauern seit einigen Monaten fast ganz erblindet; derselbe wurde nun vor einigen Tagen von Hrn. Prof. Dr. Aug. Rothmund jun. mit dem glücklichsten Erfolge operirt. — Hr. Reichsrath Professor Dr. v. Bögl ist seit mehreren Tagen schwer erkrankt, doch ist heute eine leichte Besserung eingetreten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Dez. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat gestern den Handelsminister in seiner Mitte erscheinen sehen. Die etwas unbedeudende Bitte, ein ganzes Programm seiner Handelspolitik zu entrollen, erfüllte der Handelsminister nicht, dagegen sprach er sich über die Beziehungen zu Deutschland in einer Weise aus, welche den Ausschuss höchlich befriedigte. Er erklärte, daß mit Ungarn über die Erhöhung verschiedener Positionen des Zolltarifs verhandelt werde und daß die ungarische Regierung dabei großes Entgegenkommen beweise, daß sofort nach der Ratifikation der bezüglichen Vereinbarung durch die beiderseitigen Legislativen die Vertragsverhandlungen mit Deutschland wieder aufgenommen werden würden und daß die herzlichen politischen Beziehungen zu Deutschland eine günstige Rückwirkung auf jene Verhandlungen erwarten ließen.

Wien, 16. Dez. Das Abgeordnetenhause genehmigte die von der Regierung verlangte Emission von 14 1/2 Millionen Gulden Papierrente und nahm den Handelsvertrag mit Spanien an. Der Handelsminister legte ein neues Gewerbegesetz vor.

Wien, 13. Dez. (Tel.) Gegenüber der Meldung der Journale, der Finanzminister werde demnächst gezwungen sein, zur Deckung des Bedarfs für 1881 eine Kreditoperation im Betrage von 51 Millionen Gulden zu machen und fernere 38 Millionen durch den Verkauf von Staatsgütern zu beschaffen, weist die „Ungarische Post“ ziffermäßig nach, daß für 1881 der mittelst einer Kreditoperation zu deckende Betrag höchstens 28 Millionen sei. Für den Bau der Pesth-Semliner Eisenbahn seien pro 1881 höchstens 5 Millionen erforderlich und die zu verkaufenden Staatsgüter würden den Betrag von 5 Millionen nicht überschreiten.

Budua, 15. Dez. (Agence Havas.) Der Miriditenfürst Brent und Hoda Pascha, welche von Derwisch Pascha unter falschen Vorwänden aus Stutari gelockt wurden, sind als Gefangene nach Konstantinopel geschickt worden.

Frankreich.

Paris, 16. Dez. Die Organe der extremen Parteien, die radikale „Justice“ wie das bonapartistische „Pays“, finden eine neue Handhabe für ihre Anfeindungen Gambetta's in einem Artikel, welchen Hr. Joseph Reinach, aus der Affaire Rochefort als einer der publizistischen Vertrauten des Kammerpräsidenten bekannt, soeben in der „Revue politique et littéraire“ über die auswärtige Politik veröffentlicht hat und indem er aus Anlaß der griechischen Frage einige chauvinistische Anwendungen nicht unterdrücken kann. Ein besonderes Verbrechen macht man dem gambettistischen Schriftsteller aus folgenden Stellen, die uns, offen gesagt, ziemlich harmlos und unverfänglich scheinen:

„An dem Tage, da Hr. v. Cavour die piemontesische Armee nach der Krim abgehen ließ, begriffen alle hellbildenden Köpfe am Wiener Hofe, daß die italienische Einheit beschloffen war. An dem Tage, da die Regierung der Republik sich vor Europa als die Verteidigerin des Hellenismus aufwarf, begriff man in Berlin und in der ganzen Welt, daß die Wiederaufrichtung Frankreichs einer vollen Thatfache war. Frankreich ist nicht nur zwischen dem Ocean und den Alpen, zwischen den Vogesen und dem Mittelmeer; Frankreich ist überall, wo die Geschichte französische Interessen geschaffen hat, überall, wo Handel und Industrie täglich deren neue schaffen, überall endlich — und dies muß sein gerechter Stolz sein — wo die Civilisation, um gegen die Barbarei zu kämpfen, ihre Eingebungen aus den Quellen unserer Revolution schöpft. Diese außerhalb des französischen Landesgebiete verstreuten politischen und kommerziellen Interessen bilden eben so gut, wie unser Landesgebiet selbst, einen Bestandtheil unserer nationalen Existenz. Ihre Nahrung und Pflege muß offenbar die Aufgabe unserer auswärtigen Politik sein, wenn die Zukunft der Vergangenheit würdig sein soll. Denn wie sollte in der That ein Land, welches, wie Frankreich, eine lange Geschichte, ruhmvolle Ueberlieferungen, eine blühende Industrie, einen ausgedehnten Handel, reiche Kolonien und ehrgeizige und unternehmende Nachbarn hat, zu dem, was jenseits seiner Grenzen vorgeht, die Augen verschließen? Wie sollte es glauben, daß die Umwälzungen, die sich ringsum vollziehen, und die Gleichgewichtsveränderungen, die sich vorbereiten oder schon vor sich gegangen sind, es nur in soweit berühren, als sein Gebiet direkt in's Spiel gezogen ist? Gewiß ist es vollkommen richtig, daß man die eigenen Interessen nicht fremden Interessen opfern soll; aber ein Problem ist darum noch nicht für Frankreich ein fremdes, weil es fünfshundert Meilen davon zum Anstrich kommt.“

Diese noch etwas sehr jugendlichen Euphorien werden in Europa Niemand bange machen und die Organe Clemenceau's und Cassagnac's sollten triftigere Beweismittel beibringen, ehe sie die auswärtige Politik Gambetta's verdächtigen.

Aus Anlaß des neuesten Rundschreibens der Pforte sprechen der „National“ und andere regierungsfreundliche Blätter die bestimmte Erwartung aus, daß Frankreich den Votrufen der „Times“ kein Gehör leihen und sich jedes Altes enthalten werde, der einer Aufmunterung Griechenlands zum Widerstande ähnlich sehen könnte.

Das Transportschiff „Navarin“, welches die letzten Commune-Verurtheilten aus Neu-Kaledonien zurückführt ist mit 299 männlichen und 4 weiblichen Annestirten an Bord (unter den ersteren die Communenmitglieder Trinquet, Régère, Urbain und Lullier) am 11. Nov. in St. Helena vor Anker gegangen und wird zwischen dem 25. und 30. d. M. in Breft erwartet.

Sir Charles Dilke ist in Paris eingetroffen.

Paris, 16. Dez. (Köln. Ztg.) Das Gerücht, wonach zwischen Deutschland und der Türkei Verhandlungen geführt werden sollen behufs Abtretung Kreta's an Deutschland und demnächstige Weitergabe an Griechenland wird in den hiesigen maßgebenden Kreisen als wohlbegründet bezeichnet.

Paris, 16. Dez. Die Kammer der Deputirten hat in dem Kultusbudget die von dem Senat abgeänderten Zahlen wieder hergestellt. — Die türkische Note, deren Text von der „Agence Havas“ veröffentlicht wurde, trägt in keiner Weise den Charakter einer Drohung. — Eine Wiener Depesche des „Temps“ meint, die Mächte werden, indem sie sich auf die türkische Note stützen, sich bemühen, ein direktes Kompromiß zwischen der Türkei und Griechenland herbeizuführen. Die politischen Kreise in Wien hielten eine Grenzregulirung, welche Griechenland Larissa und Brevesa zuwiese und der Türkei Janina und Mezovo lasse, für möglich.

Großbritannien.

London, 16. Dez. (Tel.) Nach der Rückkehr der Minister aus Windsor hat heute Nachmittag ein Kabinetsthatung stattgefunden. — Das zweite Bataillon Jäger, welches sich augenblicklich auf dem Wege von Malta hierher befindet, wird nach Irland gehen anstatt nach England.

London, 16. Dez. (Tel.) Die „Times“ bespricht die türkische Note in der griechischen Frage:

Die Großmächte theilten ohne Zweifel den Wunsch der Pforte, daß Griechenland seine Klüftungen einstelle. Dies könne aber nur geschehen, wenn die Pforte Konzeffionen mache, wie solche Griechenland wiederholt mit Zustimmung Europa's verlangt habe. Die Oktobervorschläge der Pforte dürften weder Griechenland noch die Mächte befriedigen. Allein Griechenland könne die Unterhandlungen wieder aufnehmen, statt das Schwert zu ziehen, wenn es der wirksamen Unterstützung Europa's sicher wäre. Die Initiative in der griechischen Frage stehe indes nicht England, sondern noch immer Frankreich zu. England sei entschlossen, Kollektivbeschlüssen Europa's beizutreten, nicht aber allein vorzugehen. Sollte es demnach Frankreich für angemessen, seine Konzeffionsvorschläge wieder aufzunehmen oder neue, für Griechenland annehmbare, mit den Entscheidungen der Konferenz nicht unvereinbare Bedingungen vorzuschlagen, würde England gemeinschaftlich mit den Mächten deren Annahme Seitens der Pforte durchsetzen, andernfalls bleibe nur noch der Krieg übrig, an den indes noch nicht zu denken ist.

Orient.

Galatz, 16. Dez. (Pol. Korr.) Die Mehrzahl der Deputirten der Donaukommission sprach sich für eine „Com-

mission mixte" unter dem Vorsitze Oesterreich-Ungarns aus; nur die Delegirten Rumäniens und Bulgariens opponirten gegen diesen Vorschlag.

Bukarest, 16. Dez. (Tel.) Der Senat und die Deputirtenkammer haben, indem sie einstimmig das Attentat brandmarkten, Kommissionen ernannt, welche Bratiano wegen seiner Rettung beglückwünschen sollen. Die Aerzte empfahlen Bratiano, noch einige Tage das Zimmer zu hüten.

Konstantinopel, 16. Dez. (Tel.) Unter den in Folge des Attentates Verhafteten befindet sich ein gewisser Patescu, welcher ein kleines Oppositionsblatt „Bestea“ herausgab und der direkten Mitschuld überführt sein soll; ferner ist ein Pole, Namens Slavofinski, verhaftet. Der Staatsanwalt Zenide reiste nach Tergowitsch, wo einer der wohlhabendsten Bürger, früherer Deputirter und Präsekt, stark kompromittirt sein soll. Mehrere Blätter erwähnen des Gerüchtes, wonach Senator Fürst Georg Sturdza verhaftet würde, sobald der Senat seine Einwilligung gegeben habe.

Konstantinopel, 16. Dez. (Tel.) Die Pforte hat auf telegraphischem Wege an ihre Vertreter im Auslande ein Zirkular erlassen, in welchem sie die ausgiebige Unterstützung der Mächte zur Lösung der griechischen Frage nachsucht.

Athen, 16. Dez. (Pol. Kor.) Dem deutschen Gesandten v. Radowitz ist der Abschluß einer Konvention gelungen betreffend die bayrische Schuld. Die Konvention, wonach sich Griechenland zur Zahlung von 2,600,000 Francs verpflichtet, ist heute der griechischen Kammer vorgelegt worden.

Nordamerika.

Washington, 16. Dez. (Tel.) Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements über den Stand der Baumwollenernte am 1. Dezember bezieht das Erträgniß geringer als in dem Berichte vom 1. November angegeben war, in Folge von Kälte und Regengüsse im Mississippithal. Gegen die entsprechenden Berichte aus dem vorigen Jahre ist das diesjährige Erträgniß in Alabama um 12, Mississippi um 17, Louisiana um 15, Arkansas um 7, Tennessee um 15 Proz. geringer, in Nordcarolina um 14, Süddarolina um 9, Georgia um 5, Florida um 7, Texas um 30 Proz. besser. — In Folge der Weigerung des Schatzsekretärs Sherman, mehr als 102 1/2 für 6proz. Bonds per 1880 zu zahlen, sind bisher keine weiteren Ankäufe gemacht. Im Ganzen sind für etwa 3 Millionen Dollars von diesen Bonds angekauft.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Dez. Ueber die durch die Erdbeben vom 14. d. M. verursachten Unglücksfälle im Renchtale wird uns folgendes Nähere berichtet:

Die beiden zerstörten Häuser sind diejenigen des Josef Huber in Freiertsbach und der Andreas Hauser Wittwe in Petersthal. Das erstere, ein großes Bauernhaus, stürzte zur Hälfte ein und begrub unter seinen Trümmern die 30 Jahre alte Ehefrau des Besitzers; sie wurde zwischen zwei Balken eingeklemmt und war, als man sie hervorholte, bereits erstickt. Die drei Kinder des Bauern, im Alter von 6, 4 und 2 Jahren, blieben unversehrt. Von dem Viehstande wurden 5 Kühe und ein Ochs getödtet, 2 Ochsen beschädigt, 3 Kinder hingegen unversehrt erhalten.

Da in dem stehen gebliebenen Theil des Hauses noch ziemlich große Vorräthe von Heu, Stroh, Kartoffeln u. dgl. untergebracht waren und dem Eigenthümer viel daran lag, diese Vorräthe zu bergen, bevor der völlige Zusammenbruch — sei es durch erneute Ausschungen an der hinter dem Hause steil abfallenden Bergwand, sei es durch einen heftigen Windstoß oder in Folge der Aufräumungsarbeiten — erfolge, so gab der Gemeinderath die Zustimmung dazu, daß der dem sofortigen Einrücke ausgesetzte Rest des Wohnhauses mit starken, soliden Stützen versehen, so daß die noch unbeschädigten Vorräthe aus dem offenen Dachraum des Wohnhauses und des daran angebauten Oekonomiegebäudes herausgeholt und schließlich Haus und Scheuer durch ein Aufgebot der gesammten Einwohnerschaft abgetragen wurden.

Viel gründlicher erfolgte die Zerstörung des Hauses der Andreas Hauser Wittwe, welches am oberen Ende von Petersthal in unmittelbarer Nähe des Müller'schen Badestabes gelegen war und jetzt wie vom Erdboden weggefegt erscheint. Die 68 Jahre alte Eigenthümerin lebte mit ihren allenthalben als außerordentlich brav, fleißig und sparsam geschätzten vier Töchtern, welche sich und ihre gebrechliche Mutter durch Nahrungsernährten, in dem sauber gehaltenen, erst vor Kurzem restaurirten Häuschen. Die Mutter befand sich gerade mit zweien ihrer Töchter — die beiden anderen waren auswärtig — in der Wohnstube, als Mittags etwa halb 1 Uhr die Katastrophe eintrat. Das Haus wurde durch die herabstürzende Erdmasse auf die Seite geschoben und stürzte über den drei Personen zusammen. Die 30 Jahre alte Tochter Karoline wurde als Leiche hervorgezogen, während Mutter und Schwester mit unbedeutenden Verletzungen davonkamen.

Der Großh. Amtsvorstand von Oberkirch, Herr Oberamtmann Föhrenbach, traf noch am 14. d. Abends, auf der Unglücksstätte ein und leitete während 16 Stunden die Sicherungsarbeiten. Den Weg dahin hatte er auf der theilweise überflutheten Straße oder auf Umwegen durch das Gebirg zurücklegen müssen.

Am Morgen des 15. war das Wasser schon bedeutend gefallen und bis Mittag die Straße von Oppenau nach Petersthal wieder passierbar.

Karlsruhe, 17. Dez. Der Weissenheimer Floßkanal (Amts Forzheim) ist durch Hochwasser der Ragold stark beschädigt. Anordnung zur Abwehr ist getroffen.

Der Main steigt immer noch bei Schweinfurt rasch, also auch fortwährendes Steigen bei Wertheim. Stand des Pegels gestern 392, heute 472 cm. Die übrigen Flüsse sind im Rückgang begriffen.

Karlsruhe, 15. Dez. (Schwurgericht.) Verhandlung über die Anklage gegen Karl Heinrich Ahle, Land-Briefträger in Mühlburg, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, und gegen Janas Weber von Darlanden wegen Anstiftung zur Unterschlagung.

Der Angeklagte Ahle ist 31 Jahre alt, verheirathet, Vater zweier Kinder, erlernte und betrieb früher das Schreinergerwerbe,

welches er jedoch vor einem Jahre mit dem Dienste eines Land-Briefträgers und Postboten bei dem Postamte Mühlburg mit einem Jahresgehälter von 540 M. vertauschte; er ist bisher noch nicht bestraft, wird jedoch als leichtsinnig bezeichnet und, wie die heutige Verhandlung dargethan, hat er das Vertrauen seiner Dienstbehörde auf die schändlichste Weise mißbraucht. In Folge des lebhaften Verkehrs in Postanweisungen und Postaufträgen gingen demselben häufig und bedeutende Geldbeträge durch die Hände, und hat er in den Monaten Juli, August und September d. J. in elf verschiedenen Fällen eine Summe von mindestens 1600 M. unterschlagen. Um sich im Besitze dieser Gelder zu sichern, fälschte er in seiner dienstlichen Eigenschaft die Erklärungen der Schuldner auf verschiedenen Postmandaten, bewirkte falsche Beurkundungen seiner vorgesetzten Dienstbehörde, und da in mehreren Fällen die erwarteten Zahlungen nicht erfolgten und daher Reklamationen stattfanden, besorgte er und unterdrückte er diese Briefe und fälschte Privatkorrespondenzen und Quittungen. Die Gesamtzahl der von Ahle verübten Verbrechen und Betrügereien beträgt 32 und ist derselbe, mit Ausnahme eines einzigen, geständig; er will die Gelder, da er mit seinem Gehalte nicht auszureichen vermochte, für sich verwendet haben; in welcher Weise diese Verwendungen zu einem guten Theile erfolgten, hat die heutige Verhandlung dargethan. Ahle, welcher seine Jugend in Heidelberg zugebracht, besuchte Ende August d. J. das Feuerwehrgesetz d. d. selbst und traf mit einer Familie zusammen, welche mit seinen Eltern früher bekannt gewesen war; der Angeklagte schwindele dieser Familie vor, daß er zur Zeit Postassistent in Mühlburg und ledig sei, sowie daß ihm eine baldige Beförderung zum Postmeister oder Postverwalter in Offenburg bevorstehe, er suchte sich insbesondere die Gunst einer ledigen Tochter dieser Heidelberger Familie zu erwerben, machte ihr Geschenke mit einer goldenen Damenuhr sammt Kette, Broche und einem ebenfalls werthvollen Ringe und ließ sogar schon elegante Verlobungsarten drucken, auf welchen der Bräutigam als „Postverwalter“ figurirt. Außerdem benötigte er jede freie Zeit zu Reisen nach Heidelberg und reiste dabei stets mit dem Schnellzug in der zweiten Klasse. Nachdem jedoch die Familie des Mädchens durch deren Bruder Erkundigungen zu Mühlburg über den angeblich so gut situirten Postbeamten und angehenden Bräutigam hatte einziehen lassen, hat dieselbe jede weitere Verbindung mit demselben abgebrochen und der gewissenlose Gatte und Vater verließ wegen seiner zahlreichen Amtsvergehen, die inzwischen an dem Tag gekommen, dem Arme der Gerechtigkeit.

Ahle hatte den Ziegler Janas Weber in Darlanden zugleich als Denjenigen bezeichnet, der ihn zur erstmaligen Unterschlagung, aus deren Betrag er ihm 600 M. geliehen haben will, durch Versprechen eines Tringelbes angeflistet habe, wofür jedoch keine weiteren Beweise vorgelegt sind; es erfolgte daher auch die Freisprechung des Angeklagten J. Weber. Der Angeklagte Ahle jedoch wurde zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus, zu einer Geldstrafe von 1100 M., sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

Karlsruhe, 17. Dez. (Schwurgericht.) Während des gestrigen Tages und heute Vormittag fand die Verhandlung über die Anklage gegen Albert Neubek von Forst wegen betrügerischen Bankrotts und gegen Gustav Weber und Adolf Weber von Bruchsal und Thomas Weindel von Forst wegen Verschüß zu diesem Verbrechen statt.

Der Hauptangeklagte, Albert Neubek, 33 Jahre alt, verheirathet, betrieb seit einer Reihe von Jahren die Fabrikation und den Verkauf von Cigarren und Tabak und hatte außer einer Wohnung in Bruchsal ein Wohn- und Fabrikgebäude im Orte Forst, sowie Magazine in Karlsruhe und Neuthard. Im Jahre 1876 hatten seine Vermögensverhältnisse einen bedeutenden Rückgang genommen; auf Antrag von Gläubigern wurde am 8. Juni 1876 die Gant gegen ihn eröffnet, welche jedoch später in Folge eines Vergleichs wieder aufgehoben wurde, in welchem der damals 21 Jahre alte Bruder Wilhelm Neubek, obgleich selbst ohne zureichende Zahlungsmittel, die Zahlung der Gläubiger zu 20 bis 50 Prozent übernommen hat. Nachdem am 1. Januar 1877 zwischen Albert und Wilhelm Neubek ein Vertrag dahin abgeschlossen war, daß der Erstere das Geschäft in Forst sammt allen Vorräthen an seinen Bruder für 3000 M. verkaufte, während Albert Neubek berechtigt war, das Geschäft unter seiner Firma fortzusetzen und namentlich aus den Vorräthen die Fabrikation zu betreiben und die Waaren für sich zu verwerthen, nahm auch dieses Geschäft einen Rückgang, so daß eine Zahlungsinstellung erfolgte, welche richtiger auf den 18. Mai 1878 festgesetzt worden ist. Im Januar 1879 hatte Albert Neubek 14 Rikken mit Cigarren im Werthe von etwa 2700 M. an einen Spediteur in München verbrachten lassen, wo sie mehrere Monate liegen blieben, bis sie unter Beihilfe des Gustav und des Adolf Weber nach Bruchsal verbracht und veräußert wurden.

Als im August 1878 dem Wilhelm Neubek das Anwesen in Forst versteigert wurde, bewirkte Albert Neubek, daß Thomas Weindel, der in seinem Geschäft als Schreiner in Diensten war, daselbe an sich brachte und von ihm sodann auf die minderjährigen Kinder des Albert Neubek, während dieser selbst der Käufer gewesen sein soll, übertragen hatte.

Ähnliche, gleichfalls als erdichtet bezeichnete Kaufverträge fanden über einen großen Theil von Fabrikissen im Juli 1878 und im Januar 1879 statt.

Nach den Behauptungen der Anklage wurden die erwähnten Vermögensstücke bei Seite geschafft in der Absicht der Verhinderung der Gläubiger des Albert Neubek, und waren zu demselben Zwecke die erwähnten Beträge nur zum Scheine und erdichtet.

Ein Theil der Handelsbücher soll beseitigt und sollen die vorhandenen, zu dem gleichen Zwecke, so gefälscht worden sein, daß sie keine Uebersicht des Vermögensstandes des Kaufmanns Albert Neubek gewährten. — Die Vertheidigung dieses Angeklagten bestritt insbesondere dessen Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, jene der übrigen Angeklagten die Kenntniß und das Bewußtsein von dem dem Ersteren zur Last gelegten strafbaren Handlung. — Nachdem der Spruch der Geschworenen die Schuldsprüche bezüglich aller Angeklagten verneinte, hatte eine Freisprechung der letzteren zu erfolgen.

Karlsruhe, 17. Dez. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 19. bis mit 26. Dezember. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 19. Dez. 141. Ab.-Vorst. „Die Jüdin“. — Dienstag, 21. Sept. 142. Ab.-Vorst. „Der geheimne Sekretär“. — Donnerstag, 23. Dez. 19. Vorst. außer Ab. „Aschenbrödel, oder der gläserne Pantoffel“. — Sonntag, 26. Dez. 20. Vorst. außer Ab. „Die Zauberflöte“. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 22. Dez. 10. Ab.-Vorst.: „Hans Heiling“.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Neueste Telegramme.

Berlin, 17. Dez. Das Abgeordnetenhaus genehmigte die von der Budgetkommission überwiesenen Positionen des Bauverwaltungs- und Justizetat nach den Kommissionsanträgen. Bei der Beratung des Eisenbahnetats hob Minister Maybach hervor, die Regierung habe nicht zu viel versprochen; die Erwartungen würden aber, wie er glaube, noch übertroffen werden; alle Früchte der Verstaatlichung werde man erst ernten, wenn die Verkehrshindernisse und Erschwerungen, die bei einzelnen Bahnen untereinander beständen, beseitigt wären; für das nächste Jahr seien erheblich höhere Ueberschüsse nicht erwartbar. Die Differentialtarife werde man nicht entbehren können, die Regierung wolle aber nur solche Differentialtarife, die der inländischen Produktion zu gute kämen. Die Einnahmen, die dauernden und die einmaligen Ausgaben werden nach unerheblicher Debatte genehmigt. Fortsetzung morgen.

Cort, 15. Dez., Abends. (Tel.) Das Schwurgericht hat Healy und Walsh, welche als Mitglieder der Landliga wegen Einschüchterung des Priesters Manning angeklagt waren, freigesprochen.

Für die Verunglückten in Grünwinkel, Ausruf in Nr. 292 der „Karlsr. Ztg.“, ist weiter bei uns eingegangen von C. R. 10 M., von A. M. 10 M., von M. R. 10 M., von K. R. in Offenburg 2 M., von Dom.-Rev. B. 5 M., von L. F. 10 M., von G. 20 M.; zusammen 614 M. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 17. Dez. 1880. Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

17. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. b. Barometrisch red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. — 40° F.
Mullaghamore	759	SW leicht	wolkenlos	+ 1° C.
Aberdeen	757	NW mäßig	heiter	+ 3
Christiansund	—	fehlt	—	—
Kopenhagen	756	W leicht	Nebel	- 3
Stockholm	750	SW leicht	bedeckt	- 8
Saparanda	746	NE leicht	bedeckt	- 19
Petersburg	—	fehlt	—	—
Moskau	748	S leiser Zug	Schnee	- 8
Cort, Queensstown	758	N mäßig	heiter	+ 3
Brest	750	still	heiter	+ 8
Helber	758	still	wolkenlos	0
Sylt	757	NW leiser Zug	bedeckt	- 1
Hamburg	759	still	wolfig	- 5
Swinemünde	758	SW schwach	halb bed.	- 6
Reufahwasser	756	W leicht	heiter	- 5
Nemel	753	SE leicht	Nebel	- 5
Paris	754	SE leiser Zug	bedeckt	+ 8
Münster	758	E leicht	bedeckt	0
Karlsruhe	756	S leicht	bedeckt	+ 5
Biesbaden	756	SE leiser Zug	bedeckt	+ 6
München	758	SE leicht	bedeckt	+ 4
Leipzig	758	NE leiser Zug	bedeckt	- 1
Berlin	758	N leiser Zug	bedeckt	- 1
Wien	757	W leicht	halb bed.	+ 9
Breslau	757	NW mäßig	bedeckt	- 1
Ne d'Alix	—	fehlt	—	—
Rizza	759	NW schwach	Dunst	+ 10
Triest	760	still	Nebel	+ 9

An Stelle der beiden Depressionen, welche gestern über Norddeutschland lagen, ist relativ hoher Luftdruck mit kaltem, im Westen und Osten vielfach heiterem Wetter getreten. Wegen der gleichmäßigen Luftdruck-Vertheilung herrschen über Centraleuropa überall leichte Winde aus variabler Richtung. Ueber der Südhälfte Deutschlands, wo der Luftdruck etwas niedriger ist als in der Umgebung, dauert die milde, trübe Witterung noch fort. Am Kanal sind seit gestern beträchtliche Niederschläge gefallen.

Wasserstand des Rheins.

Wagen, 17. Dez., Morgens. 5,30 m. gefallen 5 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 17. Dezember 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.06	Bergisch-Märkische 116.62
4% Preuß. Conols 100.06	Mettl. Frd.-Franz 174 1/2
4% Baden in Carl 100.12	Elisabeth-Bahn 174 1/2
4% Bayern 100.00	Franz-Josefs-Bahn 240.75
4% Oesterr. Goldrente 75 1/2	Galizier 83 1/2
4 1/2% „ Silberrente 63	Pombarden 163.37
4 1/2% „ Papierrente 62 1/2	Nordwestbahn 240 1/2
6% Ungar. Goldrente 94 1/2	Prioritäten.
5% Russ. Oblig. v. 1877 92 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 86 1/2
5% „ Orientanleihe 92 1/2	Gothardbahn, I., III. Ser. 92 1/2
II. Em. 58	5% Oesterr. Südbahn 95 1/2
6% Amerikaner v. 1881 99 1/2	3% „ 54 1/2
5% „ (Consols) 99 1/2	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn 104. —
3% „ 75.56	3% „ 75.56
Banken.	
Deutsche Reichsbank 146 1/2	Roos, Wechsel und Sorten.
Basler Bankverein 146.12	5% Oesterr. Voofe v. 1860 123
Oesterr. Kreditaktien 247 1/2	Ungar. Voofe 222. —
Darmstädter Bank 153 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.32
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 137 1/2	„ „ London 20.42
Deutsche Handels-Gesellsch. 100	„ „ Paris 80.60
Disconto-Commandit 181.43	„ „ Wien 171.70
Meininger Bank 97 1/2	Napoleons'or 16.11—15 1/2
Schaffhaus. Bankverein 90 1/2	Tendenz: festest.
Berlin.	
Oesterr. Kreditaktien 497.50	Kreditaktien 288.80
Staatsbahn 482.50	Pombarden 129.20
Pombarden 168. —	Anglobank 9.36 1/2
Disconto-Commandit 180.70	Napoleons'or
Reichsbank 120.70	Tendenz: fest.
Laurahütte 153.50	
Tendenz: fest.	

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 16. Dez. Ernst August, S.: Edw. Maret, Restaurateur.

Scheaufgebote. 15. Dez. Barthol. Schaubhut von Eichen-Mechaniker in Durlach, mit Christiane Dieterle von Dürrenz. — 16. Dez. Frdr. Leop. Trapp von Baden, Speditur alba, mit Emma Julie Wabler von Strassburg. — Kaver Banholzer von Laufen, Bierbrauer hier, mit Wilhelmine Klein von Rutenbach. — Simon Surpinger, Schuhmacher in Ettlingen, mit Barb. Schuch von Forchheim.

Todesfälle. 16. Dez. Rosa, 22 J., S.: Feldwebel Kunz — Gumbel Thalmann, 72 J., ehem. Stiftsdiener.

Billige Bücher für Weihnachten!
 Verzeichniß e. Auswahl (ca. 10,000 Bde.) aus unserem über 300,000 Bde. umfassenden antiquarischen Bücher-Lager ist soeben erschienen und gratis zu haben. 721.1.
 A. Bielefeld's Hofbuchhandlung Karlsruhe.

Z. 703.3. Karlsruhe.
Pendulen aller Art
 in Marmor, Bronze, Holz, Cuivre poli, Porzellan, Fayence in grösster Auswahl empfehlen
F. Mayer & Cie.
 — Hoflieferanten.

Zimmermädchen.
 673.2. Ein braves gebildetes Mädchen, 17 Jahre alt, katholisch, sucht Stelle als Zimmermädchen, Bonne oder als Kabinierin sofort oder später. Es wird mehr auf freundliche Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.
 Gest. D. Herlen unter 5 Freiburg i. B., Moltkestr. Nr. 9, bezw. an die Expedition dieses Blattes.

Heiraths-Antrag.
 Ein Kaufmann, kath. Wittwer, Anfangs der 30er Jahre, mit einem gangbaren Geschäft im bad. Oberlande, sucht eine Frau, welche Liebe zu Kindern hat und einigermassen Vermögen besitzt. Ernstgemeinte Anträge wollen unter W. 39 postlagernd Freiburg gemacht werden. 732.1.

725. N. B. Nr. 2252. Karlsruhe.
Kapital 6500 M.
 zu 4 1/2 Prozent, wird auf erste Hypothek eines in guten Stand befindlichen dreistöckigen Wohnhauses (Mitte dieser Stadt) für nächstes Quartal, aufzunehmen gesucht.
 Um Einsicht der Verlagsurkunde, sind Adressen abzugeben auf dem Commissions-Bureau von **J. Scharpf**, Sophienstr. 12.

693. Karlsruhe.
Fromage de Brie, Brie, Camembert, Brie, Emmentaler, Münster, Limburger, Kräuter- & Parmesan-Käse etc. empfiehlt **Michael Girich**, Kreuzstr. 3.

1000 Mark.
 Gegen Nicht-Erfüllung u. s. w., selbst in ganz veralteten Fällen, wird Prof. „Dumont's“ „Hilfsmittel“ (anti rheum. Lig.) von vielen Kaufmännern als einziges Heilmittel auf's Bestimmte empfohlen. Erfolg sichtlich. Für h. Gewährung wird u. s. w. Summe garantiert. Preis 1/2 M. 3, 1/2 M. 5 gegen Voreinsch. oder Nachnahme vom General-Depot: J. N. Metzger in Wien.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. 360.6.
 Zur Feinbäckerei empfehlen wir:
 Feinstes Weizenmehl in 2 Sorten,
 Feinstes Weizen-Puder,
 Feinstes gemahlene Zucker,
 Schönste Englische Mandeln,
 Rosinen,
 Corinthen,
 Sultaninen,
 Feinstes Drangon,
 Citronat,
 Meißner Citronen,
 Spanische Drangon,
 Feinsten Landhonig,
 Vanille, Bourbon,
 Wein gemahlene Gewürze,
 laut Preisverzeichnis in den Läden.

Willingen (Baden).
Für Siebmacher, Mühlenbesitzer, Mühlenbauer u.
 Zu billigen Preisen liefern wir alle Größen und Stärken von Messing-, Eisen-, Kupfer- u. verzinneten Drahtgeweben. V. 340.4. (H. 61663a.)
Göb & Cie., Metalltuchfabrik.

635.2. Freiburg.
Ein schönes Rebgut
 mit mehreren großen Bauplätzen, an der Schloßberastrasse gelegen, ist wegen Alter und Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
 Näheres beim Eigentümer **Jos. Fuchs**, Herrenstr. 23, Freiburg i. B.

644.2. Karlsruhe.
Kassenschränke
 jeder Größe von C. A. de empfiehlt zu Fabrikpreisen dessen Vertreter für Baden: **J. Kaufmann**, Karlsruhe Friedrichsplatz 11.
 2 große Kassen, fast neu, werden nahezu um die Hälfte des Ankaufspreises abgegeben.

693.2. Im Verlag der Unterzeichneten ist soeben erschienen:
Portrait
 Seiner Königlichen Hoheit
Großherzog Friedrich von Baden.
 v. v. v.
 Nach dem Originalgemälde von Professor Ernst Siedelrand, photographirt von M. Braun & Cie. Kniestück in General-Uniform mit Ordensband und mit höchst eigenhändiger Namens-Unterschrift in Facsimile.
 Bildfläche 47 auf 34 Centimeter, Cartongröße 72 auf 55 Centimeter.
 Preis M. 15.—
 Karlsruhe, 16. Dezember 1880.
J. Velten, Hofkunsthandlung.

Mannheimer Journal
 Organ nationaler u. liberaler Richtung
 Tägliche Ausgabe. **Handels-Zeitung.** Tägliche Ausgabe.
Sorgfältige Redaction, rasche Mittheilung des Wissenswertesten und Neuesten auf allen Gebieten durch zahlreiche Telegramme und unter Mitwirkung bewährter Mitarbeiter.
Im Handelstheil ausführliche Markt-, Börsen-, Bank-, Verloosungs-, Verkehrs-Nachrichten.
 Tägliches **Feuilleton** mit Novellen-Beiträgen namhafter Autoren und Aufsätzen über Kunst und Literatur.
Inserate finden starke Verbreitung. Insertionsgebühr 18 $\frac{1}{2}$ pro Petitzeile. Bei 3malig. Ins. 25, bei 6malig. Ins. 30% Rabatt.
 Da der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Post- und Zustellungsgebühr nur **3 Mark** beträgt, ist das Mannheimer Journal eines der billigsten Blätter. **Abonnements** für das I. Quartal (Januar, Februar, März 1881) nehmen alle **k. Postanstalten** an. 610.3.
 Probe-Nummern gratis und franco.

677.2. **Der „Ortenauer Bote“**
 Amtsveröffentlichungsblatt für den Kreis Offenburg, erscheint, mit Ausnahme Montags, täglich und bringt außerdem wöchentlich mehrere Beilagen, alle wichtigen Nachrichten schnellstens telegraphisch.
 Unser Standpunkt ist der liberale aber kein verschwommener Liberalismus und Humanitätsschwandel, sondern fester Hinblick auf das leibliche und geistige Wohl unseres deutschen Volkes, das nicht nach seinem Kosmopolitismus, sondern nach seiner individuellen Tüchtigkeit geschätzt wird. Unser Grundlay ist deutsche Selbstständigkeit.
 Ein sorgfältig redigirter Unterhaltungsbeil und verschiedene Nachrichten aus allen wissenschaftlichen Gebieten sind in jeder Nummer zu finden.
 Der Umfang der amtlichen und Privatangelegen macht unser Blatt nicht nur innerhalb sondern auch außerhalb des Kreises von Bedeutung.
 Der Bestellungspreis beträgt vierteljährlich für Offenburg 1 M. 70, für das deutsche Postgebiet 1 M. 90.
 Inserate, jeweils bis Morgens 10 Uhr erwünscht, die gespaltene Garmondseite oder deren Raum 12 Pf., Restamen der Seite 20 Pf.
 Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein.
 Offenburg, Dezember 1880.
Die Expedition des „Ortenauer Boten“.
 Destillerie der **ABTEI zu FECAMP** (Frankreich)
ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR
 vortreflich stärkendes Verdauungsmittel, der beste aller Liqueure.
 Man verlange auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Directors.
 Die Destillerie der Abtei zu Fecamp fabrizirt ferner den **Alcool de Menthe** und das **Mellissen-Wasser der Benedictiner**, vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel.
 Der echte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgenden zu haben, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmung dieses Liqueurs zu führen.
 In Karlsruhe: **Th. Brugler**, Waldstr. 10, Hermann Münding, Kaiserstrasse. 612.2. No. 2707.



VERITABLE LIQUEUR BENEDICTINE
 Brevetée en France et à l'Étranger.
Alegand aini
 Man verlange auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Directors.

Goldene Medaille! **Vollständige Garantie!**
 418.5. Die schönste, reichhaltigste und gebiegenste Auswahl in **Flügeln, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums**
 bietet die **Pianosorte-Fabrik** und große **Pianosorte-Niederlage** von **Ludwig Schweisgut**, Großh. Hoflieferant, in Karlsruhe, 31 Herrenstr. 31.
 Bestein, Blüthner, Biese, Steinweg Nachfolg., Kaps, Wand, Rosenkranz, R. Lipp & Sohn, Schiedmayer, Schwetten, Bölling & Spangenberg, Trauser & Cie., u. A. m.
Billigste Fabrikpreise! **Umtausch gespielter Klaviere!**
 Zum Besuche seines Magazins ladet höflichst ein **Ludw. Schweisgut**.

Griechische Weine
 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet **19 Mark.** — Flaschen u. Kiste frei — zu **19 Mark.** Diese Probekisten eignen sich zu passenden Festgeschenken.
J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter des Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.
 Niederlage bei **Fr. Maifch**, Karlsruhe. B. 591.94.

723.1. **Kalender-Verlag**
J. Lang in Tauberbischofsheim.
 Wir empfehlen und sind durch alle Buchhändler und Kalenderverkäufer des Landes für 1881 zu beziehen:
Sebel's Rheinländischer Hausfreund (seit Gründung durch J. B. Sebel 76 Jahre). Preis 35 $\frac{1}{2}$
Badischer Landeskalender. Preis 20 $\frac{1}{2}$
Badischer Geschäfts-Kalender. Preis durchgeschossen 1 M. 50 $\frac{1}{2}$, undurchgeschossen 1 M. 20 $\frac{1}{2}$
Badischer Lehrerkalender. Preis 1 M. 50 $\frac{1}{2}$
J. Lang's Buchhandlung.

414. Karlsruhe.
Eisenguss-Waaren: Schilde, Helme, Waffen, Platten, Schmelz-Kästchen etc. (Noyen-Ag.) nach alten Modellen.
Getriebene Messing-Platten: Cachepots, Eimer, Wandleuchter nach alten Modellen.
A. Winter & Sohn, Hoflieferanten, Friedrichsplatz 6.
 722.1. Hagenau.

Holzversteigerung.
 Kaiserliche Oberförsterei Hagenau-West.
Dienstag den 4. Januar 1881, Morgens 9 Uhr, sollen im **Kaufhaus-Saale** hier selbst folgende **Ruh- und Brennholz** mit Zahlungsausstand gegen Bürgschaft resp. Rückbürgschaft öffentlich versteigert werden.
A. Ruhstämme. 155 Eichen, 11 Kirschbäume, 1 Rothbuche, 36 Birken, 1 Pappel, 2 Weisbühlern, 169 Kiefern.
B. Ruhstangen: 250 Eichen-Stangen I.—III. Klasse und 1070 Kiefern-Stangen II., III. und V. Klasse.
C. Schichtholz. 2 Rm. Eichen-Ruhstämme, 7 Rm. Erlen-Rollnutzschichte.
D. Brennholz.

Eichen-	456 Rm.	Knüppel: 2810 Rm.	Stodholz: 68 Rm.	Reiser I. Kl.: — Rm.	Welsen: 95,610 St.
Buchen	196 "	344 "	1 "	13 "	10,250 "
Weichholz	404 "	463 "	— "	15 "	3,210 "
Kiefern	881 "	412 "	59 "	— "	14,890 "

 Die Verkaufsbedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht werden. Die Lokal-Förstbeauten geben auf Verlangen nähere Auskunft an Ort und Stelle. Spezielle Voss-Verzeichnisse können vom 20. dieses Mts. ab auf meinem Bureau in Empfang genommen oder durch die Post von mir bezogen werden.
 Hagenau, den 15. Dezember 1880.
 Der Oberförster: **Wielitz.**

720. Gernsbach.
Jagd-Verpachtung.
 Wegen erfolgter Nachgebots wird die Wald- und Feldjagd hiesiger Gemarung einer nochmaligen Versteigerung am **Donnerstag dem 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathhause dahier ausgesetzt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Gernsbach, den 15. Dezember 1880.
 Abt. v. Braun.

691.1. Ueberlingen.
Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarung Dwingen wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt auf **Freitag den 31. d. Mts., Vorm. 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Dwingen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarung werden hiermit aufgefordert, Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Ueberlingen, den 13. Dezember 1880.
 Der Bezirksgeometer: **Frey.**

690.1. Ueberlingen.
Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarung Göttingen wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt auf **Donnerstag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, in das Rathszimmer zu Kesselwangen anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarung werden hiermit aufgefordert, Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
 Ueberlingen, den 13. Dezember 1880.
 Der Bezirksgeometer: **Frey.**

619. Buchen.
Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemarung Göttingen wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt auf **Montag den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**, in das Rathhaus zu Göttingen anberaumt.
 Nach Art. 6 der Allerhöchst Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die Grundeigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
 Buchen, den 11. Dezember 1880.
 Weber, Bezirksgeometer.

731.1. Nr. 428. Etlingen.
Nutzholzversteigerung.
 Aus hiesigen Stadtwaldungen werden mit 7-monatlicher Vorfrist oder Gewährung von 2% Sconto bei Barzahlung nachstehende Nutzholzer versteigert: am **Dienstag dem 28. d. Mts.**, aus der Abth. IV. 11. v. „Sub“:
 250 Forstentämme und Klöße I. bis mit IV. Klasse; Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf der Hiesigschloß; am **Mittwoch dem 29. d. Mts.**, aus der Abth. I. 13. v. „Waffenbrunn“ und von Dürrhaldern und Windfällen des Distrikts 1:
 90 Eichen I. bis mit IV. Klasse, 2 Birken und 14 Erlen; Zusammenkunft Morgens 10 Uhr am Schützenreus.
 Die Forsten werden inzwischen auf Verlangen durch Waldhüter Frank und die Eichen durch Waldhüter Höpfer hier vorgezeigt.
 Auszüge aus dem Aufnahmslisten durch die unterfertigte Stelle.
 Etlingen, den 17. Dezember 1880.
 Stadtheurtheilshofmeister: **v. Stetten.**
 (Mit einer Beilage.)